



Input zum Forum A2: "Das. Ist. Unser. Haus!" – aber wem gehört die Stadt?

Die Rolle von Soziokultur und Freiräumen in der Stadtentwicklung

von Anne Grose, Bürgerzentrum Alte Feuerwache, Köln

- **Initiativen in Köln – eine ungeordnete Auswahl stadtgestaltender/-entwickelnder/sich einmischender Initiativen**

Autonomes Zentrum Luxemburger Straße
Musik- und Theaterinitiativen Deutz-Mülheimer Str./KHD-Gebäude
Helios-Initiative
Kölner NeuLand e.V.
Bürgernetzwerk Südliche Innenstadt-Erweiterung (Büsie)
Köln kann auch anders
Recht auf Stadt
Bauwagenplatz Krefelder Straße „Wem gehört die Stadt?“
Wohninitiativen/-projekte
Tag des guten Lebens
Radverkehrs-Initiativen

Mit den meisten dieser Initiativen hat die Alte Feuerwache keine organisierte Beziehung/Verbindung, manchmal existieren private Kontakte. Die Initiativen liegen allerdings auch nicht im Umfeld der Feuerwache. Ausnahmen: Zu den ursprünglichen Planungen des Autonomen Zentrums stellte die AF Räume zur Verfügung. Die Initiative Recht auf Stadt trifft sich in der Feuerwache. Zum Bauwagenplatz in der Nachbarschaft bestehen

- **Alte Feuerwache und der Stadtteil**

Die Alte Feuerwache (AF) bewirtschaftet 5.000 qm überdachte Fläche in 7 Gebäudekomplexen und 2.500 qm Hoffläche. Sie liegt in der nördlichen Innenstadt. Nach Auszug der Feuerwehr wurde sie von Einwohner_innen des Stadtteils vor dem Abriss gerettet und als soziokulturelles Zentrum erkämpft. Dadurch besteht eine besondere Beziehung zum Stadtteil. Die Größe, die Ausstattung und das Programm fordern aber ein darüber hinausgehendes Einzugs- und Wirkungsgebiet.

In den 80er und 90er Jahren hat die AF eine aktive Gemeinwesen- und Stadtteilarbeit betrieben, u.a.:

- Engagement gegen Entmietung und für Erhalt bezahlbaren Wohnraumes im Umfeld des neu entstehenden Mediaparks im näheren Einzugsgebiet der AF
- Engagement im Sanierungsbeirat des Eigelstein-Viertels, ebenfalls in der Nähe der AF
- Durchführung von Stadtteil-Projekten, Stadtteilarbeit, Mieterberatung

Die Stelle Stadtteilarbeit ist jedoch dann den Zuschuss-Kürzungen der Stadt zum Opfer gefallen, so dass die Stadtteilarbeit jetzt von der Kollegin des Kinderbereichs mit betreut wird.

Ehemals zählte das Agnesviertel und sein Umfeld zu den Stadtteilen mit besonderem Unterstützungs- und Erneuerungsbedarf, heute ist es ein sehr begehrtes und teures Wohnviertel in Köln.

2004 musste sich die AF dieser veränderten Situation stellen: Die Transparente zum „sozialen Kahlschlag“, alljährlich während der städt. Haushalts-Kürzungsdiskussion durch die Stadt getragen, wurden eingerollt. Die AF befindet sich nun in einem überwiegend wohlhabenden bürgerlichen deutschen Stadtteil.

Der Alten Feuerwache stellte sich nun die Aufgabe, diesem Trend selbst nicht nachzugeben, sondern den Ort als urbanen, öffentlichen Platz weiterhin offen zu halten für Menschen verschiedener sozialer und kultureller Herkunft und unterschiedlichen finanziellen Möglichkeiten sowie Begegnung, Kommunikation und Vernetzung zwischen ihnen zu fördern. Heute nennt man das Diversity-Management.

Das geschieht durch:

- Die Bereitstellung von Räumen und Infrastruktur in erster Linie für **selbstorganisierte politische und kulturelle Initiativen** aus ganz Köln.
 - Die Bereitstellung des großen Innenhofes als **qualifizierten öffentlichen Raum**, autofrei, inmitten der Innenstadt: für Aufenthalt, Spiel, Kommunikation, Kreativität.
 - Die Bereitstellung von großflächigen **Wänden für Graffitis**, selbstorganisiert durch die Graffiti-Künstler.
 - Ein **differenziertes Preissystem** für Raumnutzung, preiswerter Eintritt zu Veranstaltungen.
 - Ein inhaltlich profiliertes, **nicht-kommerzielles politisches und kulturelles Programm**, jenseits des Mainstreams.
 - **Vernetzung** mit kulturellen und sozialen Akteuren im Viertel und darüber hinaus.
 - Gezielte und differenzierte Ansprache von Zielgruppen, Nutzer_innen und Besucher_innen sowie deren Vernetzung: **Zueinander bringen, was sich nicht von alleine aufeinander zu bewegt.**
 - Die Aufrechterhaltung der **Stadtteilkonferenz**, die das Thema Gentrifizierung als erstmals in die Bezirksvertretung einbringt, Fachleute dazu einlädt, Politik bewegt bis schließlich hin zu einer Milieuschutzsatzung, die die Luxusaufwertung von Wohnraum in bestimmten Stadtteilen untersagt/untersagen soll.
 - **Mieterberatungen** zu Luxussanierungen, Modernisierungen, Umwandlung von Miet- in Eigentumswohnungen, um noch nicht verdrängte weniger finanzstarke Bewohner_innen des Viertels zu unterstützen und zu stärken.
- **Auswirkungen auf Stadtgestaltung und Stadtentwicklung - für ganz Köln**
 - **Die Alte Feuerwache ist bunt.** Sie setzt damit bewusst einen Kontrapunkt zur zunehmenden Bürgerlichkeit des Viertels. Sie zieht Künstler_innen, Kreative, Kleingewerbetreibende an und gibt ihnen Anlass, sich im Viertel anzusiedeln.

- **Stadtgestaltung geschieht aus dem Ort Feuerwache heraus:** Von hier entwickelt und verbreitet z.B. der Verkehrsclub Deutschland (VCD) sein Verkehrskonzept. Schulen, Touristenführungen, Fotografen besuchen, filmen, fotografieren die Graffiti-Wände oder führen hier Kunstunterricht durch. Von hier aus agieren attac, die Griechenland-Solidarität, die kurdischen, iranischen, griechischen Gruppen ebenso wie Erdteil-umspannende Netzwerke wie z.B. die Deutsch-Afrikanische Kooperation (DAKO e.V.) .
- **Die AF wirkt als Initiator kulturpolitischer Prozesse:** Beitrag zur Legalisierung und Akzeptanz von Graffiti-Kunst als Straßenkunst. Die Programmgestaltung und Programmentwicklung orientierte sich an der Frage, für welche Angebote und Künstler_innen es in der Stadt keine geeigneten Orte gab. Daraus entwickelte sich die AF als wichtiger Ort für zeitgenössischen Tanz und Neue Musik: Die unabhängig voneinander und unverbunden agierende freie Tanzszene wurde mit den ersten Kölner Tanztagen 1990 erstmals zusammengeführt und hat seitdem hier ihre Aufführungsmöglichkeiten. Die Nähe zur Musikhochschule produziert eine positive Spannung in dem Bereich. In der AF treten Gruppen und Künstler_innen auf, die international agieren und internationale Gäste nach Köln einladen. Sie ziehen damit auch ein internationales Publikum an.
- Die AF beteiligte sich initiativ in Workshops zur **Gründung der Akademie der Künste der Welt** in Köln. Angedacht waren auch die Gestellung von Räumen und weitere Zusammenarbeit in einem geplanten Neubau auf dem Gelände der AF, genannt Kulturbotschaft. Die Kulturbotschaft konnte nicht realisiert werden, aber die Akademie wurde gegründet und lädt Künstler_innen aus der ganzen Welt ein, die nun auch Veranstaltungen und Ausstellungen in der AF durchführen.
- Die AF beteiligt sich nach wie vor an stadtweiten **Protesten gegen die Zuschuss-Kürzungen** im sozialen und kulturellen Bereich, die insbesondere auch die in Köln existierenden Bürgerzentren betrifft. Auch das ist ein Beitrag zur Stadtgestaltung/-entwicklung.

Natürlich läuft nicht alles so glatt: die Inhalte, das Profil, die Nicht-Kommerzialität müssen gegenüber Begehrlichkeiten verteidigt werden. Zu gerne möchten einige Stadtteilbewohner_innen, aber auch Politiker_innen und andere ein gängiges Zeitgeist-Programm.